Nummer 4
Dezember 2014
42. Jahrgang

JOSEPHINER

Verband ehemaliger
Hörer am
Francisco Josephinum

NACHRICHTEN

© Weber

Neujahrsempfang + Generalversammlung

Treffen in „Fabrik des Jahres“

Das seit 2001 abgehaltene Neujahrestreffen der Josephiner, findet 2015 wenige Tage nach dem Jahreswechsel am 13. Jänner im Steyr Traktorenwerk St. Valentin, zugleich die Europazentrale von CNH Industrial statt. Gastgeber ist Österreichs wichtigster Manager Andreas Klauser. Im Zuge des Treffens wird auch die Generalversammlung des Absolventenverband FJ abgehalten.

Der Josephiner-Empfang als Fixtermin im Josephiner-Jahr, ist der meistbesuchte Josephiner-Event im Jahreslauf. 2014 trafen sich die Absolventen des FJ bei Mega-Denzel, Europas größtes Autohaus in Wien-Erdberg. PS-stark geht es auch ins Jahr 2015, diesmal mit Traktoren und Andreas Klauser, internationaler Top-Manager aus Molln in Oberösterreich. Er ist seit 2009 Chef des US-Land- und Baumaschinenkonzerns Case IH, führte bereits davor dessen Europa-Geschäft samt Steyr Traktoren und übernahm vor knapp zwei Jahren zudem die Verantwortung über die gesamte CNH Industrial mit seinen 12 Marken wie zum Beispiel Iveco, Magirus Lohr, Steyr für Europa, Afrika und Mittlerer Osten. Seither pendelt er zwischen Turin und Racine nahe Chicago hin und her und sieht alle paar Wochen auch mehrere Tage in der Case IH und Steyr EMEA Zentrale in Österreich nach dem Rechten.

Erst im November ist das traditionsreiche Traktorenwerk am Standort St. Valentin als „Fabrik des Jahres 2014“ für die effizienteste Produktion in Österreich von Fraunhofer Österreich und dem „Industrie Magazin“ ausgezeichnet worden. Mit der verliehenen Auszeichnung reiht sich der Standort in die Liste der bisheriger Gewinner wie BMW Motoren, Bosch AG oder Magna Steyr. In St. Valentin laufen seit mehr als 60 Jahren Traktoren vom Montageband, zuletzt rund 10.500 Maschinen von 56 bis 228 PS nicht nur der Marke Steyr, sondern auch für Case IH. Die Exportquote beträgt 90 Prozent.

Auch für mehrere Josephiner ist St. Valentin ihr Arbeitsplatz. Und traditionell

Fortsetzung auf S 2

© Weber

Andreas Klauser im Gespräch mit Josephiner-Absolventenverbandsobmann Robert Fitzthum

gut sind die Beziehungen zwischen der Steyr-Schmiede und dem Francisco-Josephinum in Wieselburg nicht nur bei den jährlichen Schülertagen in der Fabrik. Im Gespräch mit Absolventenverband FJ-Obmann Robert Fitzthum rund um die Vorbereitungen des Neujahrsempfangs betonte Andreas Klauser, er freue sich bereits auf das Treffen mit den Josephinern. Nicht wenige sind ja auch langjährige Steyr- oder Case IH-Kunden. Der 49jährige Klauser wird bei dem Neujahrsempfang ebenso anwesend sein wie Steyr Traktoren-Vertriebsdirektor Rudolf Hinterberger und sein Team.

Einlass bei Steyr in der Steyrerstraße 32 in 4300 St. Valentin, ist in gewohnter Weise ab 17.30 Uhr, pünktlich um 18 Uhr stehen Grußworte am Programm. In aller Kürze wird Obmann Robert Fitzthum die Generalversammlung leiten. Anschließend wird Andreas Klauser das Unternehmen vorstellen. Anschließend Steh-Empfang mit Würstel-Buffet und Wieselburger-Bier bis etwa 22 Uhr. Auch so mancher Seitenblick auf neueste Traktoren-Modelle ist dabei möglich, so Klauser. Bereits ab 16 Uhr gibt es – nach Anmeldung – die Gelegenheit zur Teilnahme an einer kurzen Führung durch das modernste Traktorenwerk mit „World Class Manufacturing“. Interessante Einblicke hinter die Kulissen sind dabei garantiert. Bis 20 Uhr wird auch der Fanshop geöffnet sein. Aufgrund des einmal mehr erwarteten regen Ansturmes (die Teilnehmerzahlen übertrafen zuletzt stets die Zahl 400 bei weitem) ist eine Anmeldung dazu unbedingt erforderlich. Bis spätestens Donnerstag 8. Jänner 2015 bei Frau Michaela Scheich am FJ:

Tel. 07416/52437-127 (nur vormittags) oder unter office@josephiner.at
Als „Eintrittskarte“ gilt wieder der Zahlscheinabschnitt für den Mitgliedsbeitrag 2015.

Ab Wieselburg und Wien werden wieder je ein Bus geführt (Abfahrt Wieselburg: 16.00 Uhr am FJ; Abfahrt Wien-Hütteldorf (15.45 Uhr mit Zusteigemöglichkeit in St. Pölten, Autobahnraststation 16.30 Uhr). Rückfahrt der Busse: 21.30 Uhr. Die Kosten für beide Fahrzeuge übernimmt der Absolventenverband FJ. Parkplätze am Steyr Firmengelände sind ausreichend vorhanden.

BERNHARD WEBER

Der Gastgeber

Ing. Andreas Klauser, Absolvent der HTL Steyr, MJ 1987, startete seine Karriere 1987 bei einer Landmaschinen-Importfirma in Griechenland, war kurz darauf für Vakuumat in Nigeria und später Exportmanager der Firma und leitete ab 1990 bis 1996 die Exportabteilung für Steyr-Traktoren in Italien und Osteuropa. Ab 2007 war er als Case Steyr-Business Manager für die Neuorganisation des Vertriebs in Osteuropa verantwortlich, ab 2000 CNH Business-Direktor für Zentraleuropa mit Büros in Modena, Italien und Plock in Polen. Ab November 2006 leitete er als Vizepräsident und Generalmanager den Ausbau der CNH-Europazentrale in St. Valentin, ab 2009 als CEO mit Sitz in den USA Case IH und Steyr weltweit. Seit November 2012 ist Klauser „Chief Operation Officer“, kurz COO, von CNH Industrial für die Region Europa, Afrika und Mittlerer Osten.

© CNH

Top-Landtechnikmanager Andreas Klauser

Generalversammlung des Absolventenverband FJ

am Dienstag 13. Jänner 2015, 17.30 Uhr
(pünktlicher Beginn um 18 Uhr nach Verstreichen der Wartezeit von einer halben Stunde gem. Statuten)
im Steyr Traktorenwerk, Steyrerstraße 32, 4300 St. Valentin

Tagesordnung
1. Eröffnung und Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit; Gedenkminute für unsere Verstorbenen
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Bericht des Obmannes
4. Präsentation des Rechnungsabschlusses und Bericht des Kassiers
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Genehmigung des Rechenschaftsberichts und des Rechnungsabschlusses und Antrag auf Entlastung des Vorstands
7. Allfälliges

MF 8700 | 270 BIS 370 PS / 300 BIS 400 PS mit EPM

SPITZENTECHNOLOGIE FÜR PROFIS

Für höchste Ansprüche: Mehr Leistung, mehr Wirtschaftlichkeit!

Nähere Informationen bei Ihrem MF Vertriebspartner!

Austro Diesel

www.austrodiesel.at

TEL01/70 120-311

MASSEY FERGUSON ist eine weltweite Marke von AGCO. AGCO Your Agriculture Company

MASSEY FERGUSON

„Gaisbauer“-Stammtisch Nr. 100

Am 19. November fand in Oberösterreich der 100ste Josephiner-Stammtisch bei der Firma Efko in Eferding statt. Dabei kam es auch zur Stabübergabe an Josef Schmid.

Das Francisco-Josephinum ist in Oberösterreich durch viele erfolgreiche Absolventen sehr breit verankert. Die FJ-Stammtische als gesellschaftliche wie auch fachliche Absolvententreffen wirken spürbar verbindend und selbst über Berufsgrenzen hinweg kontaktfördernd.

Nach wechselndem Zuspruch in früheren Jahren wurde am 10. April 2002 der Oberösterreicher-Stammtisch von zwei jungen Kollegen – Andreas Gaisbauer und Hannes Zeilinger erneut etabliert. Gaisbauer mutierte daraufhin zum engagierten „Stammtischorganisator“, seither sind die monatlichen Treffen fast ausschließlich bestens besucht.

Mit seinem 100. FJ-Stammtisch übergab Gaisbauer den Stab an einen jüngeren Kollegen: Künftig zeichnet der Josephiner Josef Schmid, MJ 2003 LW, Agraringenieur und Doppel-Magister der Sozialwirtschaft und Wirtschaftspädagogik und im Hauptberuf Assistent bei OÖ. Wirtschaftslandesrat Michael Strugl, für den Stammtisch im Land ob der Enns verantwortlich. Er will diesen auch mit neuen Perspektiven führen. Unterstützt wird er dabei, wie schon vor ihm Gaisbauer seit einigen Jahren, von Kollegen Martin Gundendorfer.

Gaisbauer wurde in Eferding mehrfach für seine eifrige und vor allem innovative Organisationarbeit gelobt. Er selbst legte einen konzentrierten Tätigkeitsbericht mit vielen Stammtisch-Fotos und ein volles Gästebuch vor. Auch das kommende FJ-Stammtischprogramm für 2015 trägt noch teilweise seine Handschrift.

Zum 100sten „Gaisbauer-Stammtisch“ waren mehr als hundert Teilnehmer gekommen, an der Spitze FJ-Direktor Alois Rosenberger, sein Vorgänger Johann Ramoser und Verbandsobmann Robert Fitzthum mit mehreren Vorstandsmitgliedern. Die elfköpfige „Mauser-Partie“ aus dem FJ sorgte musikalisch für beste Stimmung. Der gute Besuch verwundert nicht, denn zum Programm dieses Jubiläumsstammtisches gehörte auch eine hochinteressante Führung durch die „efko Frischfrucht und Delikatessen GmbH“, verbunden mit einer gastlichen Einladung.

Die efko, 1942 als Bezirksabgabestelle für Gemüse („Bast“) begründet, wurde ab 1954 als Genossenschaft „efko“ unter schwierigen Bedingungen weiter geführt und ab 1976 mit RLB-Mehrheitsbeteiligung (51 %) zu einem führenden Gemüse- und Obstvermarktungsunternehmen ausgebaut. Durch Tochterwerke wie efko-Machland (OÖ.) und efko-Veseli (CZ) sowie Beteiligungen und Übernahmen wie Fischer (Bayern), Seeburger und Geißlmayr (OÖ.) werden heute stolze 85.000 Tonnen Rohware, überwiegend von Bauern aus dem Eferdinger Becken und dem Machland, übernommen und zu mehr als 300 Produkten verarbeitet, die in Österreich, Deutschland und Tschechien vermarktet werden.

Bei Sauergemüse ist efko laut Geschäftsführer Klaus Hraby in Österreich mit einem Marktanteil von 70 % Marktführer, in Deutschland beträgt der Marktanteil 20 %. Mit gut 140 Mio. Euro Umsatz und 550 Stammbeschäftigten – in der Saison mehr als 1.000 – ist die efko ein überregional bedeutender Lebensmittelpartner und Arbeitgeber sowie ein beliebter FJ-Praktikantenplatz. Zwei Josephiner, Peter Heftberger und Volkmar Angermayr, wirken auch erfolgreich im geschäftlichen und im genossenschaftlichen Führungskreis.

FRANZ HOFER

Auf Andreas Gaisbauer (li) folgt Stammtisch-Organisator Josef Schmid (2. v. re.)

Die Josephiner beim Firmenrundgang bei Gastgeber efko in Eferding.

© Gebhart

Josephiner Portrait

Plädoyer für faire Lebensmittel

Der Josephiner Fritz Jeitler, MJ 1996 LW, ist Obmann des Vereins „FaireLebensmittel.at“. Dieser hat nun eine Petition für eine verpflichtende Deklaration der Lebensmittelherkunft erarbeitet und sammelt via Internet Unterstützungsunterschriften, um so ein kräftiges Signal für faire Bedingungen in der Landwirtschaft zu setzen.

Jeitler, gebürtig aus Berndorf bei Kirchberg/Raab in der Oststeiermark, stieg unmittelbar nach seiner Ausbildung in Wieselburg im Unternehmen des Vaters ein. Der hatte sich 1985 mit dem Vertrieb von Futtermitteln vorerst in der Steiermark, später im Südosten Österreichs und seit 2004 auch in Slowenien selbständig gemacht. Seit 2010 leitet der Agraringenieur als geschäftsführender Gesellschafter den erweiterten Landesproduktenhandel.

Trotz einiger Erfolge – die Jeitler Futtermittel-GmbH ist seit 2007 in der Steiermark Marktführer mit Schweinefutter und strebt dies demnächst auch mit Rinderfutter an – sieht sich der Josephiner aber auch täglich mit wachsenden Sorgen und Problemen in der Landwirtschaft konfrontiert. Jeitler: „Seit Jahren nehmen die Anzahl der Schweinehalter wie auch der Schweinebestand kontinuierlich ab.“ Gründe dafür gebe es einige, allen voran sei es aber der Preisverfall für Schweinefleisch. Jeitler: „Während fleißige Bauern früher noch Geld erwirtschaften konnten, bekommen sie heute einfach zu wenig für ihre Erzeugnisse. Gleichzeitig werden sie zunehmend von einer Lawine an Gesetzen und Auflagen förmlich erdrückt.“

Dass seine Kunden ihre Schweine mit höchster Qualität meist zu Tiefstpreisen „verschleudern“ müssen, gehe ihm seit Jahren gegen den Strich. „Doch Schimpfen und Jammern bringt einen nicht weiter. Deswegen habe ich nun im Laufe mehrere Monate gereifte Idee in die Tat umgesetzt.“ Jeitler hat mit Mitarbeitern, Geschäftspartnern und Freunden den Verein „fairelebensmittel.at“ gegründet. Auch Josephiner will er damit ansprechen.

Fritz Jeitler

Hintergrund: Würden Herr und Frau Österreicher nur zehn Prozent mehr regionale Agrarprodukte einkaufen als bisher, so würde das laut einer Studie der Universität Linz 10.000 zusätzliche Arbeitsplätze schaffen und das Bruttoinlandsprodukt BIP um über eine Milliarde Euro ansteigen. „Unser Verein will mit der Petition dazu beitragen, dass diese Chance auch genutzt wird. Leider stoße die Regionalität von Rohstoffen aber bei verarbeiteten Lebensmitteln wie etwa Fertiggerichten oder auch in der Gastronomie schnell an Grenzen. „Für Konsumenten ist es unmöglich auf den ersten Blick zu erkennen, woher die Zutaten des Produktes stammen.“ Auch gebe es nur wenige Gasthäuser, die sich freiwillig der Herkunftskennzeichnung durch das AMA-Gastrosiegel unterworfen hätten, so der Steirer.

„Wir haben eine Petition für eine verpflichtende Deklaration der Lebensmittelherkunft erarbeitet. Für mich ist das der wichtigste Schritt für die Lösung der beschriebenen Problematik. Diese kann online unterschrieben werden. Es kommt jetzt auf jede Stimme an.“ Auf Jeitlers Webseite gibt es nähere Infos. FaireLebensmittel.at richtet sich mit seinen Botschaften vor allem an Konsumenten – auch auf facebook.com/fairelebensmittel. Inklusive Tipps, wie und wo man bäuerliche Direktvermarkter findet und auf welche Gütesiegel beim Einkauf regionaler, fairer Lebensmittel man achten muss. Jeitlers Appell an die Josephiner: „Unterstützt die Petition mit eurer Unterschrift und folgt FaireLebensmittel auf Facebook, damit diese Chance nicht vertan wird.“

Jubilare

Mehrere einstige Lehrkräften am FJ feierten in den vergangenen Wochen und Monaten Geburtstag: der Direktor i. R. HR DI Dr. Johann Ramoser am 24. November seinen 75er wie einen Tag später Ing. Alfred Elias und FOL Herbert Roher am 30. September. Ihren 85. Geburtstag feierten die beiden Oberstudienräte DI Johannes Zinner am 13. September und DI Günther Hilscher am 10. Oktober. Am 8. Juli war Oberstudienrat DI Ferdinand Györög 80.

Ramoser war von 1988 bis zu seiner Pensionierung 2002 Direktor des Josephinum. Unterbrochen wurde seine Zeit am FJ – in Summe waren es 35 Jahre – durch ein zweijähriges Engagement als Leiter der HBLA Elmberg (1986 bis 1988). Zinner, ab 1956 Hilfslehrer, ab 1957 Vertragslehrer am FJ, wurde 1980 der Titel „Oberstudienrat“ und knapp nach seiner Pensionierung 1990 das „Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“ verliehen. Hilscher absolvierte ab 1954 die Hochschule für Bodenkultur, erwarb sich praktisches Wissen als Adjunkt bei der Familie Bulgarini-Hardegg in Seefeld und trat seinen Dienst am FJ 1955 an. Ab 1960 pragmatisierter Professor, war er ab 1977 auch Administrator an der Schule. Der begeisterte Jäger ist auch seit 1990 im wohlverdienten Ruhestand. Roher war ab 1966 bis 1990 an der Schule. Viele Josephiner verdanken ihm nicht nur den Traktorführerschein, sondern dem unermüdlichen Koordinator vieler legendärer Schlossbälle auch besonders schöne Stunden am FJ. Elias, gelernter Maschinenbau-Ingenieur, kam 1969 nach Weinzierl. Der Oberschulrat ist seit 1999 im Ruhestand. Györög studierte an der BOKU und zudem an der TU Wien Chemie. Als Lehrer am FJ wirkte er ab September 1957. Später auch Kustos für Chemie war er richtungsweisend an der Planung des Chemiegebäudes beteiligt. Er trat 1996 in den Ruhestand.

Auslandspraktika

Josephiner bereisen die Welt

Der Weinviertler David Pleil aus Hüttendorf im Bezirk Mistelbach und drei weitere Josephinerinnen und Josephiner berichten im folgenden Beitrag über ihre Erlebnisse und Beweggründe, mit einem Auslandspraktika das Abenteuer in der Ferne zu suchen.

„Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen" wusste seinerzeit bereits der ehrwürdige Geheimrat Johann Wolfgang von Goethe. Auch zahlreiche Absolventinnen und Absolventen des Francisco Josephinum suchen Jahr für Jahr eine Herausforderung im Ausland, um im Rahmen von Praktika neue Erfahrungen zu sammeln.

Nicht wenige davon holen sich bei der Österreichischen Landjugend Unterstützung, die weltweit Praktika im Agrarbereich vermittelt. Dazu zählt nicht nur die Hilfe bei der Suche des Praktikumsplatzes, sondern auch das Angebot der Unterstützung von Versicherung, Anreise, einem finanziellen Zuschuss durch das EU-Förderprogramm Erasmus+ sowie individuelle Beratung.

2014 wurden insgesamt 370 Jugendliche bei ihrem Praktikum betreut, 320 davon praktizierten in Europa. Der Rest wagte den Sprung Übersee. „Ich wollte nach Matura und Grundwehrdienst noch ein kleines Abenteuer erleben, bevor der ‚Ernst des Lebens' beginnt", beschreibt David Pleil, MJ 2013 LW, den Grund für seinen siebenmonatigen Trip nach Übersee.

Schauplatz Kanada. Konkret verschlug es ihn auf einen 5300 Hektar großen Ackerbaubetrieb im Süden der Provinz Saskatchewan in Kanada. „Anbau, Kulturführung, Ernte – es gab praktisch nichts, wo ich während der sieben Monate nicht anpacken durfte", beschreibt Pleil, der erst vor kurzem wieder nach Österreich zurückgekehrt ist, seine Aufgaben. Der Aufenthalt übertraf Davids Erwartungen weit. Besonders beeindruckt hat ihn die Unbegrenztheit dieses Landes. „Endlose flache Felder, die nur von bis zum Horizont reichenden Straßen unterbrochen werden, prägen dort das Landschaftsbild. In diesem Moment konnte ich es als

David Pleil war in Kanada.

großer Fan des Ackerbaues kaum mehr erwarten, die für diese riesigen Flächen benötigten Maschinen in Bewegung zu setzen. PS-Giganten und Geräte, die ich zuvor nur aus landwirtschaftlichen Magazinen oder dem Internet kannte", schwärmt Pleil von seinem Abenteuer in Kanada.

Schauplatz Australien. Auch für Juliane Lang, MJ 2012 LW, war schon während der Schulzeit am FJ klar, dass sie danach ein Praktikum im Ausland machen würde. Sie entschied sich schlussendlich für Down Under, frei nach dem Motto „Australia statt Austria": „Australien als Land der Kängurus, hat mich schon seit meiner Jugend fasziniert. Die Landwirtschaft dort ist in ihrer Dimension mit Europa nicht zu vergleichen, weil geprägt durch teils extreme Naturereignisse. Dazu gehören etwa die große Gefahr von Trockenheit und somit hohe Feuergefahr auf den Feldern, aber auch Fuchsplagen, welche die Schafzucht erschweren und vieles mehr." Auf einer Farm etwa 100 Kilometer östlich von Albany durfte auch Juliane überall mit anpacken. Zur Erntezeit steuerte sie Mähdrescher und Überladeanhänger oder reparierte Maschinen. Besonders viel Schweiß erforderten auch die Schur von 4000 Schafen.

„Vor allem beim Reparieren der Maschinen habe ich viele neue Erfahrungen gesammelt. In Australien reparieren die Farmer fast alles selbst. Die Distanz zu den Landmaschinenhändlern ist meist viel zu groß", erklärt die gebürtige Marchfelderin aus Baumgarten/March. Als Highlight nennt die 21jährige, dass sie an einem Truck-Motor alle Einstellungen selbst justieren durfte.

Zu unterschätzen ist ein Auslandsaufenthalt auch aufgrund der Sprache nicht. Da stellte sich das englische Agrarvokabular, das Juliane während ihrer Zeit am Josephinum erlernt hatte, als besonders hilfreich heraus. Dazu kommt, dass ein Auslandsaufenthalt dieser Art nicht immer ungefährlich ist. Lang erinnert sich etwa an das anstrengende Fahren auf abgelegenen, kaum beschilderten Straßen: „Oft gibt es dort nicht einmal Handyempfang. Vor allem nachts kann es wegen dem starken Wildwechsel, besonders wegen der Kängurus, gefährlich werden und zu Unfällen kommen."

Juliane Lang war in Australien.

Schauplatz USA. Stefan Grün, MJ 2012 LW, suchte bereits während seiner Zeit am Josephinum das Weite und ging in die Vereinigten Staaten: „Ich war neugierig und wollte während meines großen Schulpraktikums eine andere Kultur, einen anderen Lebensstil und vor allem die Landwirtschaft vor Ort kennen lernen. Mir hat dieser Aufenthalt so gut gefallen, dass ich nach meiner Matura 2012 für ein halbes Jahr und heuer wieder für vier Monate in den USA Praktika machte." Der Josephiner, der aus Arbesthal bei Bruck/Leitha war zuletzt auf einem Ackerbau-Betrieb im Bundesstaat Nord-Dakota. „Wir haben Ende August mit der Ernte begonnen, ich habe hauptsächlich das Getreide mittels Sattelschlepper vom Feld auf die Farm und zu den Lagerhäusern gebracht. Danach habe ich die riesigen Felder zwei Mal gegrubbert und an Regentagen durfte ich die

© Privat (4)

Stefan Grün war in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Maschinen und Geräte warten “, schildert der 22jährige seinen umfangreichen Aufgabenbereich. Neben der Arbeit am Acker blieb trotzdem stets genug Zeit für Sightseeing, so für einen Roadtrip von New York und von dort mit dem Auto nach Florida und quer durch den Kontinent nach Kalifornien. Hart waren die Bedingungen vor Ort bei seinem zweiten USA-Aufenthalt bei winterlichem Wetter. „North Dakota befindet sich fast am selben Breitengrad wie Österreich, jedoch sind die Winter um einiges kälter und vor allem viel schneereicher als bei uns. Bei Temperaturen von minus 25 Grad Celsius und 30 Zentimeter Schneehöhe ist es nicht gerade einfach, auf einer Schotterstraße einen voll beladenen Sattelzug zu lenken.“

Schauplatz Neuseeland. Auch Lisa Jahner, MJ 2013 LW, weiß, dass es bei einem Praktikum im Ausland zu schwierigen und ungewohnten Situationen kommen kann. „Es ist ganz wichtig, dass man Probleme immer sofort anspricht und versucht, gemeinsam mit den Betreuern oder Vorgestetzten eine Lösung zu finden. Wenn man selbst flexibel ist und bereit ist, Kompromisse einzugehen, dann sollte es eigentlich keine starken Rückschläge geben“, meint die 20jährige Josephinerin. Jahner suchte Anfang 2014 das Weite und flog für sechs Monate nach Rakaia in Neuseeland. Dort arbeitete sie auf einem Mastschweinebetrieb, auf dem auch 1.100 Zuchtschweinen gemeinsam mit den Ferkeln im Freiland gehalten wurden. Lisa, die selbst als Junior-Chefin einen Schweinemastbetrieb in Bruck/Leitha führt, war gemeinsam mit drei Kollegen für das gesamte Zuchtmanagement im Freiland zuständig: von der Fütterung über die künstliche Besamung bis zu Abferkel-Kontrolle und Absetzen. Beim Erzählen ihrer Abenteuer gerät Jahner ins Schwärmen: „Ich habe es geschafft in diesem halben Jahr die Süd- und Nordinsel komplett zu bereisen. Als Ausgleich zur 40-Stunden Arbeitswoche holte sie sich bei einem Fallschirmsprung aus 5000 Metern einen besonderen Kick. Neuseeland ist einfach ein traumhaftes Land. Viel schöner als in jedem Bilderbuch.“

Lisa Jahner war in Neuseeland.

Das Abenteuer Ausland empfiehlt Jahner somit jedem: „Es ist wichtig, Neues zu sehen und zu lernen, um danach die Landwirtschaft mit ganz anderen Augen betrachten zu können.“ Und es sei eine unbeschreiblich tolle Zeit gewesen: „Leider ist sie wie im Flug vergangen.“

STEFANIE MAYER

Josephiner-Reise

Mit den FJ-Absolventen nach Portugal

Die nächste Reise der Josephiner mit Reiseleiter Raimund Schlederer und Moser-Reisen Linz führt von 10. bis 17. Mai 2015 nach Portugal.

Portugal blickt auf eine ruhmreiche Vergangenheit zurück. Neben der Hauptstadt Lissabon und Porto bietet das Land am Atlantik im Südwesten Europas darüber hinaus zahlreiche Anziehungspunkte in Kultur, Architektur, Handwerk – etwa die typischen Azulejos-Fliesen – und Alltagsleben. Schlederer: „Und wo Geografie und Klima so unterschiedliche Bedingungen schaffen, gedeiht auch eine vielfältige Baum- und Pflanzenwelt. Genießen wir gemeinsam die regionalen Köstlichkeiten, allen voran die berühmten Port-Weine, und lassen uns vom Charme und der Einzigartigkeit Portugals verzaubern. Eine interessante und abwechslungsreiche Rundreise ist garantiert."

Das detaillierte Programm für die einwöchige Tour im Frühling folgt in Kürze auf der Homepage des Absolventenverband FJ und wird auf Anfrage auch gerne zugeschickt. Bei einer Mindestteilnehmerzahl von 31 Personen kostet die Teilnahme 1.060 Euro pro Person, bei mindestens 21 Teilnehmer 1.200 Euro. Anmeldung bei Kollegen Raimund Schlederer: Tel. 0664/1768 535 oder E-Mail: raimund.schlederer@aon.at

© Weber, Archiv

steyr-traktoren.com
facebook.com/SteyrTraktoren

WEIL DU DEINE ERSTE PAUSE MACHST, WENN BEI ANDEREN GERADE ERST DER WECKER KLINGELT, BRAUCHST DU EINE MASCHINE, DIE MIT DIR MITHALTEN KANN.

STEYR
TRAKTOREN
Worauf du dich verlassen kannst.

SR1.at

Fachhochschule – Wozu?

Von Ende September bis Ende November ersuchte das Landwirtschaftsministerium auch die Josephinerinnen und Josephiner um Teilnahme an einer Internet-Befragung über Agrar-Fachhochschulen.

Da die Errichtung von FH-Studiengängen im aktuellen Regierungsprogramm verankert ist, verfolgt man im BMLFUW das Ziel, eine neue praxisnahe Ausbildungsmöglichkeit im land- und forstwirtschaftlichen Bereich sowie im Weinbau aufzubauen. Aus diesem Anlass wurden auch die Absolventinnen und Absolventen aller Höheren Agrarlehranstalten um ihre Einschätzung zu Bedarf und Notwendigkeit einer solchen Ausbildung ersucht.

Laut Ministerium haben mehr als 1.600 User den Online-Fragebogen ausgefüllt. Dazu Christine Wagner-Alt vom Präsidium des BMLFUW: „Alle Angaben werden nun selbstverständlich garantiert anonym ausgewertet. Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung."

© Archiv

Bereits im Vorfeld hat sich auch der Direktor des FJ Wieselburg, Hofrat Alois Rosenberger, folgende Gedanken über eine neue Fachhochschute für die Landwirtschaft gemacht. Nachfolgend seine Ausführungen dazu:

Manfried Welan, damals Prorektor der Universität für Bodenkultur, schrieb 1994 in der Festschrift ‚125 Jahre Francisco Josephinum': „Die Fachhochschulen sind meines Erachtens um 25 Jahre zu spät in Österreich eingeführt worden (…) Es wurde eine Bildungseinrichtung geschaffen, welche die Universität nicht ersetzt, sondern ergänzt (…) Universitäten dienen der wissenschaftlichen Forschung und Lehre und vermitteln eine wissenschaftliche Berufsvorbildung (…) Fachhochschulen sollen eine kurze, gut fundierte und praxisbezogene Berufsausbildung darstellen (…) und nicht Wissenschaften entwickeln." Seither sind weitere zwei Jahrzehnte ins Land gezogen: Auch 2014 ist der agrarische Bereich der einzige, der keine Fachhochschulausbildung vorweisen kann.

Welchen Trends und Entwicklungen aber unterliegen die Berufsbildenden Höheren Schulen, kurz BHS, zu dem das Francisco Josephinum gehört? Die Stärke dieser Ausbildung besteht unbestritten darin, dass neben der allgemeinen Berechtigung für das Studium an Universitäten bzw. Fachhochschulen gleichzeitig eine vollwertige berufliche Ausbildung, die praxisbezogen ist angeboten wird.

Unsere Absolventinnen und Absolventen sind relativ jung und schnell in der Berufspraxis einsetzbar, wo sie durch praktische Erfahrung ihre schulische Ausbildung ergänzen und nach entsprechender einschlägiger Berufspraxis den Berufstitel „Ingenieur" verliehen bekommen. Die steigende Tendenz der internationalen Harmonisierung von Bildungsabschlüssen führen aber mittel- bis langfristig zu dem Problem, dass die hervorragende berufliche Ausbildung an unseren BHS - weil es diesen Schultyp international nicht wirklich gibt – nicht adäquat anerkannt wird. Meist sind nur Bildungsabschlüsse aus dem dualen System (Meister, Facharbeiter) oder aus dem tertiären Bildungsbereich (Bachelor, Master) bekannt oder haben eine starke Lobby. In den Diskussionen über die Einstufungen in nationalen und europäischen Qualifikationsrahmen für Bildungsabschlüsse, schlägt sich dies derzeit schon nieder. Darüber hinaus führen berufliche Berechtigungen, die einer internationalen Regelung unterworfen sind, zu Problemen mit den Abschlüssen aus dem BHS-System.

Zu lösen wäre dieses Problem relativ einfach mit einer auf die BHS-Ausbildung aufsetzenden Fachhochschulausbildung, die den bisherigen Ausbildungsweg entsprechend anerkennt und im Curriculum berücksichtigt. Dies ist im technischen Bereich (Maschinenbau FH Technikum Wien) in Ansätzen verwirklicht. Der agrarische Bereich dagegen ist derzeit der einzige dem eine Fachhochschulausbildung fehlt. Er läuft damit Gefahr, dass in Zukunft das vorhin geschilderte Problem relevant wird.

Neue Nahrung erhielt die Diskussion durch das Regierungsprogramm, in dem die Errichtung agrarischer Fachhochschulen festgeschrieben steht. In der Frage wo diese realisiert werden könnte hat Wieselburg zweifelsohne gute Karten: Neben der seit 2005 bestehenden Forschungskompetenz am Francisco Josephinum im Rahmen der Landtechnik und der Lebensmitteltechnologie besteht als teilrechtsfähige Einrichtung das „Josephinum Research", welches aktuell fünf Personen über geförderte Forschungsprojekte beschäftigt, die Forschungsdrittmittel lukriert. Darüber hinaus ist das FJ am Technopol Wieselburg beteiligt. Auch die notwendige teure Infrastruktur für einen FH-Standort ist mit Laboratorien, Werkstätten, Versuchs- und Prüfeinrichtungen vorhanden. Grundsätzlich wäre also kein Neubau von Raumsubstanz nötig.

Auch ine Fülle von Partnern stehen im Raum Wieselburg zur Verfügung, allen voran die Bundesversuchswirtschaft Rottenhaus mit Versuchsflächen, das Futtermittellabor in Rosenau, eine Besamungsstation, das Schweinekompetenz- und Versuchszentrum Gießhübl, der NÖ. Rinderzuchtverband, die Bioenergy2020+ GmbH, die FH Wiener Neustadt Campus Wieselburg, das Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt Petzenkirchen, die AGES-Versuchsstation Grabenegg sowie die Gemüsebau-Versuchsanlage Zinsenhof der HBLFA Schönbrunn.

Letztendlich ist die Errichtung einer Agrar-FH ein Ergebnis des politischen Willens. Und die tatsächlichen Auswirkungen werden erst in zehn bis 15 Jahren sichtbar sein. Die Zeit drängt.

Kommentar

Landwirtschaft ist einzigartig. Leider!

Von vielen Josephinern gewünscht, von der Wirtschaft und Politik gefordert, seit Jahren diskutiert und vom Bauernbund im aktuellen Regierungsprogramm verankert. Ein Kommentar von PAUL NEMECEK über viele gute Gründe für eine Agrar-FH und warum die Landwirtschaft in diesem Bereich leider einzigartig ist.

Das Josephinum wurde 1869 gegründet, die damalige Hochschule, heute Universität für Bodenkultur 1872 und das landwirtschaftliche Fachschulwesen Anfang bis Mitte des 20. Jahrhunderts. Ergänzend dazu gibt es seit den 1990er Jahren auch am FJ den Aufbaulehrgang. Daran ist gut ersichtlich, dass sich das landwirtschaftliche Bildungssystem stetig weiterentwickelt hat. Aufgrund fehlender Möglichkeiten in Österreich werden aber Absolventen, die ihr Studium an einer Agrar-FH absolvieren möchten, derzeit leider ins Ausland getrieben, etwa nach Weihenstephan oder Geissenheim in Deutschland. Dies ist aber nur einer der vielen Gründe für die derzeitigen massiven Bestrebungen, eine Agrar-FH in Österreich zu etablieren.

Unser landwirtschaftliches Bildungssystem ist unbestritten gut. LFS, HLBLA sowie die BOKU leisten gute Arbeit und ermöglichen somit dem agrarischen Nachwuchs gute Zukunftsaussichten. Auf Hochschulebene ist die Ausbildung leider bis jetzt aber nur für jene möglich, die „hauptberuflich" studieren. Doch so vielfältig wie die Menschen in unserem Land sind, müssen auch die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für sie sein. Auf jene Absolventen, die nach der Matura berufstätig werden, wird leider zur Gänze vergessen. Ein berufsbegleitendes Studium im agrarischen Bereich ist derzeit nicht möglich. Auch dies ist ein wichtiger Grund für die Agrar-FH.

Ebenso wurde auf die europaweite Harmonisierung von Studiengängen und -abschlüssen (Stichwort: Bologna-Prozess) noch nicht reagiert. Österreichs System der berufsbildenden höheren Schulen - wie das Josephinum - gibt es international nicht. Der Abschluss mit dem Titel Ingenieur bedeutet in vielen Ländern etwas ganz anderes - oder gar nichts. Was aber tun? Bestrebungen die Josephiner-Matura dem Bachelor gleichzustellen, scheinen eher unrealistisch…

Fakt ist, dass viele internationale Firmen diese einzigartige Ausbildungsform der BHS nicht anerkennen und uns Absolventen mit Maturanten einer vierjährigen AHS gleichsetzen. Gleichsetzen im Gehalt, in den Aufstiegschancen, bei vielen Berechtigungen. Das macht, besonders für Absolventen die bereits in solchen Firmen arbeiten, eine berufsbegleitende Lösung für deren berufliches Weiterkommen rasch nötig. Der Bedarf an Absolventen einer Agrar-FH ist auf jeden Fall gegeben: in der Landtechnik, im Genossenschaftswesens, bei allgemein in der Landwirtschaft tätigen Unternehmen, versichern jedenfalls Vertreter all dieser Branchen.

Aktuell zählt Österreich 21 Anbieter von FH-Lehrgängen mit hunderten Studienlehrgängen – vom Master für spirituelle Begleitung in der globalisierten Gesellschaft über Verwaltungsmanagement bis hin zu Ergotherapie. Letzteres wird in Österreich sogar an acht (!) verschiedenen Standorten angeboten. Der Agrarbereich, in dieser Hinsicht leider einzigartig, verfügt hierzulande über keinen einzigen FH-Studienlehrgang.

All diese Argumente sprechen klar für eine rasche Verwirklichung der Agrar-FH. Zusätzlich kann bei der Realisierung auf bestehende Strukturen zurückgegriffen und somit relativ kostenschonend agiert werden. Die Universität für Bodenkultur wäre wohl der logische wissenschaftlicher Partner für solch eine Zukunftseinrichtung. Auch bereits bestehende Fachhochschulen könnten gut miteingebunden werden. Ein besonderes Augenmerk sollte unbedingt darauf gelegt werden, vorhandene Forschungseinrichtungen zu nutzen. Mehrere agrarische Bildungs- und Forschungseinrichtungen bilden im Raum Wieselburg eigentlich die ideale Grundlage für eine Agrar-FH. Seitens der Josephiner herrscht jedenfalls (politische) Geschlossenheit: So sprechen sich sowohl LK Österreich-Präsident Hermann Schultes, als auch Agrarlandesrat Stephan Pernkopf klar für eine Agrar-FH aus.

Dennoch soll sich die Verwirklichung der Agrar-FH auf des Messers Schneide befinden, heißt es. Sollten sich letztendlich die Blockierer durchsetzen, hätte dies eine fatale Auswirkung auf unser landwirtschaftliches Bildungssystem. Wie FJ-Direktor Alois Rosenberger befürchtet, seien die Auswirkungen des derzeitigen Handelns erst in zehn bis 15 Jahren sichtbar. Dabei ist die Idee für eine Agrar-FH nicht neu. Bereits seit den 1990ern wird darüber diskutiert.

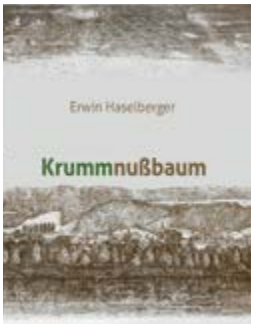
Einige Josephiner haben sich auch an der vom Landwirtschaftsministerium abgehaltenen Onlinebefragung von Ende September bis Ende November zum Thema Agrar-FH beteiligt. Leider wurden viele Schlüsselpersonen darüber nur unzureichend informiert. Die Einbindung der Absolventenverbände, Schulen, Unternehmen und Interessenten im Vorfeld ließ stark zu wünschen über, was auch die Möglichkeit eine für einen breiten Aufruf zur Teilnahme etwa in den „Josephiner Nachrichten" verhindert hat. Eine Diskussion vorab, zur Meinungsbildung und Aufklärung über dieses wichtige Zukunftsthema hat jedenfalls – gewollt oder ungewollt - nicht stattgefunden. Daher zum Schluss mein Aufruf: Thematisiert und diskutiert die Agrar-FH in eurem Umfeld, informiert euch und bildete euch eine eigene Meinung darüber. Frei nach dem Motto „steter Tropfen, höhlt den Stein" können wir so unseren Absolventen die bestmögliche Ausbildungsvarianten ermöglichen und eine Agrar-FH zur Realisierung bringen.

Ing. Paul Nemecek, MJ 2007 LW, ist engagierter Befürworter einer Agrar-FH, natürlich in Wieselburg.

Zahlschein 2015 oder Abbuchung

Dieser Ausgabe der „Josephiner Nachrichten“ liegt ein Zahlschein für den Mitgliedsbeitrag 2015 bei. Der Jahresbeitrag beträgt weiterhin 10 Euro. Der Absolventenverband unterstützt u.a. Aktivitäten an der Schule, finanziert die Herausgabe der „Josephiner Nachrichten“, diverse Bildungsangebote für Schüler sowie die Homepage mit der Jobbörse für Josephiner. Der Überweisungsbeleg 2015 gilt wieder als Einrittskarte für den Neujahrsempfang in St. Valentin. Immer öfter überweisen Josephiner ihren Mitgliedbeitrag per Abbuchungsauftrag oder „Einzieher“: Kto-Nr: IBAN: AT 56 3200 0000 0704 70 95; BIC: RLNWATWW

Neue Chronik



Erwin Haselberger, MJ 1986 LW und Verfasser der „Josephiner Schlosschronik“, aus Säusenstein, hat ein neues Buch veröffentlicht. Diesmal eine Ortchronik seiner Nachbargemeinde Krummnußbaum. Dort ist ein anderer Josephiner, Bernhard Kerndler, MJ 1992 LW, Bürgermeister, der die tiefgreifende Aufarbeitung der Gemeindegeschichte unterstützt hat. Haselberger: „In Krummnußbaum gibt es auch ein Schloss. Hochadelige Besitzer wie die Starhembergs, Esterhazys oder Losensteiner haben es stets nur als Nebenwirtschaft betrieben, während die geringer gestellten Familien Greiffenberg und Fürnberg aus Schloss Weinzierl einen repräsentativen Sitz des Landadels gemacht haben.“ Bestellungen unter gemeinde@krummnussbaum.at Von der vom Absolventenverband FJ herausgegebenen Schlosschronik gibt es übrigens noch Restposten. Preis: 15 Euro. E-Mail: buchbestellung@josephiner.at

P. b. b. 1080 Wien
GZ 02Z031418 M
Erscheinungsort Wien
Nicht retournieren

Verlagspostamt

Stammtisch im Mostviertel

Nach erfolgreichem Start des Wieselburger Josephiner-Stammtisch im vergangenen September findet das nächste Treffen am 6.März 2015 wieder um 18.30 Uhr im GH Bruckner in Wieselburg statt. Organisator Franz Zach ersucht schon jetzt um Vormerkung im Terminkalender.

In memoriam Alois Derfler

Er zählt zu den bedeutendsten Agrarpolitikern der Nachkriegszeit: Der Josephiner Alois Derfler, der am 21. Mai 2014 sein 90. Lebensjahr vollendet hätte und am 29. Jänner 2005 gestorben ist. Ab den 1970 bis 1990er Jahren stand der Agraringenieur der Spitze der bäuerlichen Interessensvertretung (Präsident des Österreichischen Bauernbundes von 1980 bis 1989 und Vorsitzender der damaligen Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern, heute LK Österreich von 1984–1990). Seine Heimatgemeinde Scheibbs, in der er von 1965 bis 1983 Bürgermeister war, erinnerte am 26. Oktober im Rahmen eines Gedenkgottesdienstes an den über die Parteigrenzen hinweg geachteten ÖVP-Agrarpolitiker, Landwirt und Ökonomierat.

GERHARD POSCHACHER

Unsere Toten

Am 20. November 2014 ist DI Hans Kinner, MJ 1961 LT, aus Steinakirchen/Forst, nach langer schwerer Krankheit im 74. Lebensjahr gestorben. Der BOKU-Absolvent war während seiner gesamten Berufslaufbahn in der nö. Molkereiwirtschaft tätig.
Mit 45 Jahren von uns gegangen ist Ing. Erwin Neuhauser, MJ 1989 LW, Bürgermeister a.D. aus Emmersdorf. Am 17. August gestorben ist Ing. Hubert Wawra, Ok-Oberverwalter i. R. aus Allentsteig, im 84. Lebensjahr. Wilhelm Heisler aus 3474 Altenwörth ist am 29. März 2014 verstorben.

Wir wünschen allen Mitgliedern unseres Absolventenverbandes ein besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2015!

Der Vorstand des Verbandes ehemaliger Hörer am FJ

IMPRESSUM
JOSEPHINER NACHRICHTEN

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Verband ehemaliger Hörer am Francisco-Josephinum, Weinzierl 1, 3250 Wieselburg. Redaktion: Ing. Bernhard Weber, Florianigasse 7/14, 1080 Wien, weber@josephiner.at Druck: AV+Astoria Druckzentrum GmbH, Faradaygasse 6, 1030 Wien.

Die Josephiner Nachrichten werden an alle Mitglieder des Verbandes kostenlos zugesandt und erscheinen vierteljährlich.